



Hilfe für Frauen in Not

Kurzkonzept für eine ambulante niederschwellige Frauenberatungsstelle gegen Gewalt in Fürth

Träger: Gemeinnütziger Verein Hilfe für Frauen in Not e.V.

Angelehnt an das Frauenhaus Fürth

Angebot:

- Niedrigschwelliges Beratungsangebot für Frauen, deren Kinder und minderjährige Mädchen, die von häuslicher Gewalt, Stalking und FGM betroffen sind.
- Nachbetreuende Beratung und Begleitung für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses Fürth in Bezug auf den Kontext häuslicher Gewalt
- Gruppenangebote in Form von psychosozialen Gesprächskreisen, gemeinsamen Unternehmungen oder regelmäßigen, niederschweligen offenen Angeboten

Häusliche Gewalt beschreibt in den meisten Fällen kein einmaliges Geschehen, es ist eine Spirale, ein Kreislauf aus komplexen psychischen und physischen Übergriffen, Androhungen, aus Isolation und Unterdrückung. Im Mittelpunkt steht die Ausübung von Macht und Kontrolle, das Gegenüber empfindet Ohnmacht und Unwirksamkeit. Das Selbstwertgefühl und die Handlungsfähigkeit betroffener Frauen und Kinder sind um ein Vielfaches herabgesetzt, während sich die Spirale immer weiter zuspitzt, die Abstände zwischen den Übergriffen kürzer werden und die Intensität zunimmt.

Um sich aus einem dynamischen und oftmals bereits langanhaltenden Misshandlungskontext lösen zu können, bedarf es parteilicher und professioneller Beratung.

✓ **Begriff**

Begriff „Häusliche Gewalt“ umfasst in der Definition der Beratungsstelle Fürth psychische, physische, sexuelle, soziale und finanzielle Gewaltformen gegen die Partnerin, ihre Kinder, sowie allgemeine innerfamiliäre Gewalt.

Neben dem Fachbereich „Häusliche Gewalt“ berät die ambulante Beratungsstelle auch im Fachbereich des „Stalkings“ und ggf. in Fällen von „FGM“ (Genitalverstümmelung).

Auf psychologischer Ebene ist Stalking die „obsessive Fixierung auf eine andere Person, die sich in einer gedanklichen und häufig auch emotionalen Besessenheit manifestiert.“ Stalking bezeichnet wiederholte Handlungen der Kontaktaufnahme, Annäherung oder Belästigung, die sich über einen längeren Zeitpunkt hinweg hinziehen. Die Annäherungen überschreiten implizite Regeln sozialer Interaktion und richten sich auf eine spezifische Person. Sie werden von der Zielperson zumindest teilweise wahrgenommen und sind von dieser nur eingeschränkt oder gar nicht beeinflussbar (siehe Definition des Instituts Psychologie und Bedrohungsmanagement).

✓ **Zugang**

Der niederschwellige Zugang zu der ambulanten Beratungsstelle ist sowohl über den telefonischen, als auch über den persönlichen Kontakt möglich. Alle Gespräche zwischen betroffener Person und pädagogischer Mitarbeiterin sind kostenfrei und auf Wunsch der betroffenen Person auch anonym möglich. Die Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht.

Die Beratungsstelle hat allgemein bekannte und geregelte Öffnungszeiten und kann zu diesen Öffnungszeiten durch die Zielgruppe niederschwellig aufgesucht werden.

Es besteht die Möglichkeit vorab einen Termin mit der Mitarbeiterin zu vereinbaren. Auf Nachfrage können Beratungsgespräche die zeitlich (bspw. aufgrund der Arbeitszeiten von Frauen) nicht auf Vor- und Nachmittag gelegt werden können, auch in den Abendstunden stattfinden.

Die Beratungskontakte pro Person sind nicht begrenzt und können auf Wunsch und Bedarf regelmäßig fortgeführt werden.

Das Angebot der Beratungsstelle ist öffentlich so bekannt, dass Bürgerinnen aus der Stadt und dem Landkreis Fürth die Einrichtung kennen. Sämtliche soziale und gesundheitliche Einrichtungen werden über die Beratungsstelle und deren Kompetenzen und Fachlichkeit informiert und eine weiterführende Vernetzung und Zusammenarbeit wird angestrebt.

✓ **Zielgruppe**

Die Beratungsstelle berät nicht nur betroffene Frauen, sondern umfasst in ihren konzeptionellen Überlegungen das gesamte System, das von häuslicher Gewalt betroffen ist.

Damit schließt es sowohl Kinder als „Zeugen häuslicher Gewalt“ ein, als auch Kinder die selbst physische und psychische Gewalt durch den Täter erfahren haben.

Kinder sind, durch Studien beschrieben und bestätigt, Generationsträger häuslicher Gewalt und in den meisten Fällen durch den innerfamiliären Gewaltkreislauf traumatisiert. Ihnen muss deshalb das Beratungsangebot der Fachberatungsstelle für häusliche Gewalt ebenso zugänglich gemacht werden wie ihren Müttern.

Junge heranwachsende Frauen, die Gewalt durch Familie, Freunde oder Verwandtschaft erfahren, sind in der Zielgruppe der Beratungsstelle ebenso inbegriffen.

Die Nachbetreuung ehemaliger Bewohnerinnen und Kinder des Frauenhauses Fürth nimmt derzeit ein hohes Zeitkontingent des Frauenhauses Fürth ein. Nach dem Auszug der Frauen und Kinder ist durch laufende Scheidungsverfahren und familiengerichtliche Verfahren die Thematik der häuslichen Gewalt weiterhin aktuell. Ängste im Aufeinandertreffen der Frauen mit dem Ex-Partner, die Stabilisierung nach einem solchen Aufeinandertreffen und psychosoziale Gespräche im Rahmen bspw. nicht mehr geschützter Umgänge des Vaters mit den Kindern müssen durch die Fachberatungsstelle gewährleistet sein.

Ehemalige Frauen, die in die Gewaltsituation zurückkehren, können auf ihrem Weg weiterhin an die Fachberatungsstelle angebunden sein.

Ehemalige Kinder und Jugendliche des Frauenhauses bekommen die Möglichkeit, sich nach ihren zeitlichen Bedürfnissen von der Einrichtung abzulösen. Kinder und Jugendliche, die mit ihrer Mutter in die Gewaltsituation zurückkehren, können entlastende Gespräche und Rat in der Beratungsstelle wahrnehmen.

✓ **Beratungsangebot**

Die Beratungen beinhalten psychosoziale, juristische, sozial- und sicherheitsrelevante Aspekte. Bei Bedarf kann eine Dolmetscherin zu dem Gespräch hinzugezogen werden.

Die Fachberaterinnen beraten dabei individuell und mit Elementen des lösungs-, und ressourcenorientierten Ansatzes. Als Ziele sind unter anderem „Hilfe zur Selbsthilfe“ und Gespräche über Möglichkeiten zur Neuorientierung zu nennen.

Die Beratungsstelle pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Rechtsanwält*innen, Polizei, Gericht, Behörden und dem Gesundheitssystem, ableitend aus den Kontakten, die das Frauenhaus bereits hergestellt hat.

Begleitende Hilfen und Unterstützung bei Behördengängen, Gewaltschutzverfahren, familiengerichtlichen Verfahren etc. sind ein Teil des Angebotes.

Die Beratungsstelle bietet zudem Angebote von psychosozialen/psychoedukativen Gesprächsgruppen, sowie gemeinsamen Ausflügen und niedrigschwelligen offenen Unternehmungen. Die Notwendigkeit solcher Angebote entspringt der langjährigen Erfahrung der Arbeit mit traumatisierten Frauen und Kinder.

Dieser Teilaspekt des Beratungsangebotes lässt Frauen und Kinder wahrnehmen, dass häusliche Gewalt ihnen nicht allein und einzig wiederfährt und empfunden wird und bietet Raum für Psychoedukation und gemeinsames Erleben und Wertschätzen in der Gruppe.

✓ **Räumlichkeit und Ausstattung**

Es wird ein Beratungsraum zur Verfügung gestellt, der öffentlich gut und niederschwellig erreichbar ist. Dieser wird ansprechend gestaltet, um eine angenehme Beratungsatmosphäre schaffen zu können.

Für die Beraterin wird ein Arbeitsplatz mit PC, Internet- und Telefonanschluss zur Verfügung gestellt.

Der Raum ist ausreichend groß, um auch Gruppenangebote zu ermöglichen.

Die Räumlichkeit verfügt über eine sanitäre Anlage.

✓ **Personal und Qualifikation**

Die Beratungsstelle wird mit mindestens 20 Stunden/Woche von einer Sozialpädagogin besetzt.

Die Sozialpädagoginnen des Frauenhauses haben verschiedene Weiterbildungen und Zusatzausbildungen, die die Beratungsstelle fachgerecht und qualitativ ausstatten. Zu dem Team gehören:

- Eine diplomierte Sozialpädagogin mit zusätzlicher Traumafachberaterin-Ausbildung
- Eine diplomierte Sozialpädagogin mit zusätzlicher Weiterbildung als Gefährdungsmanagerin für Stalking Fälle.
- Eine diplomierte Sozialpädagogin mit zusätzlicher Ausbildung als systemische Pädagogin
- Eine Sozialarbeiterin (Bachelor) mit mehreren Weiter- und Fortbildungen zu der Thematik „Trauma Kinder und Jugendlicher im Kontext häuslicher Gewalt“

Aufgrund der vielfältigen Ressourcen der einzelnen Mitarbeiterinnen, werden diese rotierend in der Beratungsstelle und im Frauenhaus eingesetzt.

✓ **Weitergehende Überlegungen**

Für die Zukunft ist es sinnvoll, ein präventives pädagogisches Angebot zu häuslicher Gewalt für Schulen in Fürth und Landkreis Fürth zu schaffen nach dem Konzept von PräGe (siehe Frauenhaus Nürnberg). Dazu müssen pädagogische Mitarbeiterinnen geschult werden.

Weiterhin wird überlegt, in Zusammenarbeit mit einer Täterberatungsstelle bzw. Gewaltberatungsstelle für Männer Beratungen für Frauen anzubieten, die sich eine Chance auf eine wieder/weiter bestehende Partnerschaft bzw. Familie wünschen. Grundvoraussetzung dafür ist der Wille der Frau und das Einverständnis des Mannes an der Gewaltbereitschaft zu arbeiten.

Fürth, 25.10.2018

Hilfe für Frauen in Not e.V. / Frauenhaus Fürth